

Intelligenz und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 4

Sonnabends, den 13. Januar.

1853

A u c t i o n.

Künftigen Montag,

den Siebzehnten Januar 1853,

Nachmittags 3 Uhr, soll ein zum Nachlasse des Herrn Revierförster Schwabe alhier gehöriges Reitpferd — ein Rappe — alhier öffentlich versteigert werden, was für Kaufsüchtige hiermit bekannt gemacht wird.

Schloß Lichtenwalde, den 11. Januar 1853.

Die Gräflich Wisthum'schen Gerichte daselbst.
Barth.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

mit einem Gewährleistungs-Capital von Zwei Millionen Thaler und in Reserve gestellter Million Thaler wird hierdurch zu Versicherungen gegen Feuer und Blitzschaden von Wohnhäusern aller Art, Waarenlagern, Fabrikeinrichtungen, Getraide, Vieh u. zu Trossen auf's billigste gestellten Prämien ohne Nachschuß angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe übernimmt obige Gegenstände unter harter und weicher Dachung (Stroh, Schindeln) in der Stadt und auf dem Lande und giebt der unterzeichnete Agent über Alles etwa zu wissen. Wünschenwerthe nähere Auskunft gern, wie denn derselbe auch bereitwilligst Prospekte und Anträge gratis ausgiebt, letztere unentgeltlich ausfüllt und die Policen aufs prompteste besorgt.

Im Januar 1853.

Friedrich Graichen in Wittweiba.

V e r t l i e s.

Frankenberg, 13. Jan. Heute Vormittag bald nach 10 Uhr störte Feuerlärm die Ruhe unserer Stadt. In dem Seeliger'schen Backhause in der Freiburger Gasse war ein Eisenbrand entstanden, welcher, so heftig er auch schien, doch glücklicherweise wieder gedämpft wurde. Gegenheiligen Falls würden bei der Richtung und großen Heftigkeit des herrschenden Windes zunächst die Gebäude des obern Theils der Freiburger Gasse und der Kirchgasse unrettbar verloren gewesen sein.

Aus dem Vaterlande.

Leipzig, 10. Jan. Zu einem vor einigen Tagen in der Nähe des Bairischen Bahnhofes vorgekommenen Selbstmord (ein junger Mann,

Markthelfer in einem hiesigen Handlungshaus, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, ist eine neue Gräueltat geschehen, welche nicht wenig Aufsehen erregt. Die in der ... Straße wohnende ... im ... ein ziemlichen Vermögens war am 7. Jan. in ihrer Wohnung ermordet worden. Die Ermordete war schon während einiger Tage von ihren Nachbarn nicht bemerkt worden, was zur veranlassenden Öffnung der Wohnung seitens der Polizei und so zur Entdeckung einer That führte, die etwa drei Tage vorher verübt worden zu sein scheint. Die Unglückliche hatte mehrere Wunden am Halse und am Kopfe mehrere Schläge, welche letztere jeden Zweifel beseitigen, als läge etwa ein Selbstmord vor, obwohl der Mörder gemeint zu haben scheint, er wolle zu dieser Annahme verleiten, indem der Ermordeten ein Messer in die Hand ge-

geben war. Es heißt, daß der Mörder sein Opfer beim Kaffeetrinken, das noch auf dem Tische stand, an welchem die Gemordete saß. Inzwischen ein Raub bei der grausen That ausgeführt worden ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Einen betrübenden Vorfall berichtet das Dresdner Journal aus der Lausitz. Am 20. Decbr. v. J. ereignete sich in dem unweit Budissin belegenen Orte Preßke das Unglück, daß daselbst ein dreijähriges Mädchen, die Stieftochter des Einwohners Köhler, eines bedauerlichen Todes sterben mußte. Köhler hatte sich nämlich am selbigen Tage nach dem nahgelegenen Göda auf Arbeit begeben und seine Frau machte sich um die Mittagszeit auf, um ihm das Essen zu bringen. Zu Hause ließ sie obgedachtes Mädchen mit dem Auftrage zurück, auf der Bank am Ofen, in welchen sie Feuer angemacht hatte, ruhig zu sitzen und ein jüngeres, etwa ein Jahr altes Kind zu wiegen. Solches war auch geschehen. Als aber die Mutter ungefähr nach einer Stunde zurückkehrte, fand sie beim Öffnen der Thüre die Stube voll Rauch und das Mädchen mit brennenden Kleidern auf dem Erdboden liegend und der Mutter zurufend: Liebe Mutter, schlagen Sie mich nicht, ich habe nichts gemacht! Das jüngere Kind lag in der Wiege und weinte. Das Mädchen hatte sich nämlich, dem mütterlichen Befehle gemäß, an den Ofen gesetzt und hier hatten die Kleider Feuer gefangen, so daß sie, als sie gelöscht wurden, wie Funken abfielen und von dem jämmerlich verbrannten Körper die Haut am Rücken und an den Händen und Füßen abging. Obgleich der Arzt auf der Stelle zu Hülfe gerufen wurde, so waren doch alle angewendeten Mittel vergeblich und das arme Kind mußte am nächsten Morgen unter den größten Schmerzen den Geist aufgeben.

Dem Leyten der Mai angeklagten in Budissin, Seifenledermeister Wartschink, ist ein Urtheil letzter Instanz, auf drei Jahre Zuchthaus zweiten Grades laudend, publiekt worden.

Der ehemalige Bürgermeister Tzschucke lebt in Weissen nach seiner Entlassung aus Hubertsburg sehr zurückgezogen und beschäftigt sich mit literarischen Arbeiten. Sein Gesuch, daß ihm die Betreibung der advocatorischen Praxis gestattet werde, ist nicht genehmigt, jedoch ihm nachgelassen worden, nach Jahresfrist wieder einzukommen.

Nach einer Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Zwickau muß der frühere Regierungsrath Lehig Advocat Heubner als Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums zu Zwickau ausscheiden, da die Regierung auf Grund des Gesetzes vom 9. Decbr. 1837 alle in der Nachuntersuchung

in Mangel mehrer Bedachts Freigesprochene, nicht zu städtischen Aemtern, also auch nicht zu Stadtverordneten, befähigt erachtet.

Das Ministerium des Innern hat unterm 3. Jan. eine höchst löbliche Verordnung über die gewerbmäßige Beförderung von Auswanderern erlassen, durch welche im öffentlichen Interesse, insbesondere zum Schutze sowohl der aus dem Königreiche Sachsen wegziehenden, als der ausländischen durch Sachsen passirenden Auswanderer die gewerbmäßige Beförderung von Auswanderern einer obrigkeitlichen Aufsichtsführung unterworfen wird.

Die Beichte des Räubers.

Es war um's Jahr 1798, als der General Championnet, unter dessen Oberbefehl die Franzosen fast ganz Mittel- und Süd-Italien besaßen, hielt, die dreizehnte Halbbrigade, welche in dem Treffen von Calvi sehr gelitten hatte, sich nach Perugia zurückziehen ließ, um dort die Winterquartiere zu beziehen. Der Befehlshaber der Halbbrigade, Oberst Dammartin, ein Mann, noch in der Blüthe seiner Jahre und eben so tapfer, als angenehm und anziehend, war in dem Gefecht von Calvi verwundet worden und eben deshalb, aus Rücksicht auf seine Gesundheit, seinem Corps zu Wagen vorangeeilt. Als daher seine Bataillone eintrafen, hatte er bereits seine häuslichen Angelegenheiten völlig geordnet, und widmete sich nunmehr mit rastloser Thätigkeit dem Dienst, wohl erkennend, wie kostbar die Zeit ist, welche den Truppen in den Zwischenacten eines Feldzuges vergönnt wird. Er sollte jedoch bald inne werden, daß seine physische Kraft seinem Dienstleister nicht gewachsen war. Der durch die noch unverheilten Wunden geschwächte Körper erlag den ununterbrochenen Anstrengungen; ein heftiges Nervenfieber setzte der Thätigkeit Dammartin's ein Ziel und führte ihn an den Rand des Grabes. Der Arzt zuckte bedeutsam die Achseln, und wahrlich, seine Geschicklichkeit allein würde wenig hier ausgerichtet haben, hätte er nicht in der guten Natur des Patienten und in dessen braver Wirthin, der Wittwe Ferrari, eine sehr wesentliche Unterstützung gefunden.

Die gute Frau sah in dem Erkrankten nicht den Feind, sondern den leidenden Mitbruder und pflegte ihn mit seltener Aufopferung, weder die Beschwerden der Nachtwache, noch die Anstreckung scheuend. Als jedoch ihre eignen Kräfte nicht mehr ausreichen wollten, rief sie ihre einzige Tochter,

welche sie bei der Annäherung des Geliebten steter Verwandten in dem nahen ... hätte, zu ihrem Beslande herbei...

Laura Ferrari war damals 18 Jahr alt und wenn auch keine blendende Schönheit, doch eine von den edel ausgestatteten weiblichen Erscheinungen, welche den Männern ein ansehnliches höheres Interesse erregen und durch Ansehen und Betheuerungen jeder äußern Makel leicht vergessen machen.

Kindlich fromm erzogen und von Natur mit einem warmen wohlwollenden Herzen versehen, schloß Laura sich aus reinem Mitgefühl den Bestrebungen der Mutter an, die Leiden des Kranken zu lindern.

Dieses Mitgefühl sollte indessen bald einem wärmeren Charakter annehmen. Die Kraft des Fiebers war gebrochen, die Besinnung war dem Kranken zurückgekehrt und die größte Gefahr abgewendet; aber nichts desto weniger bedurfte er jetzt einer sorgsameren Pflege und Aufmerksamkeit. Ein einziger Fehler hätte einen Rückfall erzeugen können und der Reconvalescent wäre unrettbar verloren gewesen. In dieser Zeit war es, wo Laura fast immer um den kranken Oberst beschäftigt, Gelegenheit hatte, ihn näher kennen zu lernen. Dammartin's Persönlichkeit, seine edle Denkweise, sein reich begabter Geist machten einen so tiefen Eindruck, auf das Herz des jungen Mädchens, daß ihre Ruhe vielleicht auf immer hin gewesen wäre, hätte nicht der Gensende in gleicher Weise sich zu seiner Pflegerin hingezogen gefühlt. Ungetrübt verging den Glücklichen fortan die schöne Zeit der ersten Liebe, da die Mutter in dem künftigen Schwiegersohn nicht den französischen Oberst, sondern einen Ehrenmann erblickte, dem sie das Glück ihres Kindes gern vertraute. Und als im Januar (1799) die Halbrigade nach Ancona versetzt wurde, schied Dammartin mit dem Versprechen, sobald er die erforderlichen Schritte gethan und die nöthigen Vorbereitungen getroffen haben würde, die Geliebte zum Altare zu führen.

Dammartin hielt Wort. Schon nach wenigen Wochen war Laura seine hochbeglückte Gattin, und den Himmel im Herzen, traten die jungen Eheleute am 25. Mai den Weg nach Ancona an.

Der Oberst, welcher die Herreise, nur von einem einzigen Diener begleitet, in stürmischer Eile zu Pferde zurückgelegt hatte, setzte sich nunmehr gemächlich zu seiner jungen Frau in den bequemen Halbwagen, wo ihnen Niemand weiter Gesellschaft leistete, als Doralice, eine treue Dienerin, welche Laura aus dem mütterlichen Hause mit nach Ancona zu nehmen beschloßen hatte, weil sie mit un-

erschütterlicher Begierde die eigenen Schicksale anfang, und auch während der schmerzlichen Krankheit des Obersten ihre Gatte, theilnehmende Teilnahme vielfach durch die That bewährt hatte.

Jaque, so hieß der Diener, war angewiesen, dem Wagen mit den beiden Reitpferden zu folgen und ihn niemals aus den Augen zu verlieren, da Dammartin in Perugia mehrfach von einer Ausbesonde gewirnt worden war, welche die Gebirgsgegend zwischen St. Leo und Camerino unsicher machen sollte.

Dieser Warnung zufolge hatte auch der Oberst, ob er gleich auf seiner Zureise keine Spur von Räubern entdeckt hatte, dennoch die Vorsicht gebraucht, sich selbst sowohl, wie seinen Diener mit Pistolen zu versehen — lebte übrigens aber der Hoffnung, keinen Gebrauch davon machen zu dürfen.

Zwei Wege führen von Perugia nach Ancona, und beide über St. Severino. Der kürzere ist jedoch unbequemer und daher weniger befahren. Dammartin hatte sich für den längeren entschieden, und nicht bloß, weil die größere Belebtheit desselben mehr Sicherheit versprach, sondern auch weil sie auf diesem eine der herrlichsten Gegenden passieren mußten: es ist dies etwa eine halbe Meile hinter Casenove, da wo der Durchbruch durch die Apenninen in der Richtung auf Serra Valle eine so romantische Landschaft bildet, daß der Anblick derselben allein schon eine bedeutende Reise werth ist. Dammartin wußte, wie empfänglich seine junge Gemahlin für Naturschönheiten war, und suchte sich schon im Voraus, seine Laura plötzlich mit dem Anblick der herrlichen Gebirgslandschaft zu überraschen, welche eben so großartig, als wildromantisch ist.

Der westliche Abhang der Apenninen erstreckt sich in sanftem Abfall fast bis zur Stadt Foligno, während der Weg bald jenseit der Stadt, auf beiden Seiten durch bedeutend hohe, meist mit Zwergholz besetzte Steilwände eingeschloßener Thäler zum Hohlwege ... ermit ... Ein förmigkeit bis zum Drie Casenove fortläuft. Hinter diesem Städtchen erweitert sich jedoch der Durchbruch schnell zu einem Thal von nicht unbeträchtlicher Breite, indem der Weg zugleich eine Abiegung macht und in der Richtung auf Serra Valle bergan steigt. Eine halbe Meile vor diesem Bergstädtchen liegt hart am Wege ein altes Benedictinerkloster, großentheils auf Felsen, fast senkrechten Felsen erbaut. Von hier aus sieht man den Durchbruch vollkommen und wird endlich nach langem, unerfreulichem Wege durch den Anblick der schönen Landschaft gelabt, deren wir vorhin Erwähnung thaten. Oberst Dammartin hatte seine

Gemaylin, welche durch die Entzündung des
Beiges in hohem Grade ermüdet wurde, bereits
zu verschiedenen Malen auf das alte Benedictiner
Kloster als einen Wendepunkt vertrittet und war
in der That sehr froh, als der Wagen es endlich
am Spätnachmittage erreichte.

(Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s .

Man hat nachgerechnet, was Alles im Londoner Glas-
palast gegessen und getrunken wurde. Ein Hr. Schweppe
zählte für die Gelanbnis Speisen und Getränke abgeben
zu dürfen als Meistbietender die Summe von 66,000 Fl.
Die 6,039,105 Personen, welche vom 1. Mai bis 15.
Octbr. den Glaspalast besuchten, kauften für 906,693 Fl.
Erfrischungen. Es wird manchen Leser überraschen zu er-
fahren, wie es möglich geworden ist, hierüber bestimmte
Aufschlüsse zu erhalten. Die Möglichkeit dieses Nachweises
beruht darauf, daß alle Eingänge zum Glaspalaste poli-
zeilich überwacht wurden, und z. B. für die Bedürfnisse
der Restauration ein eigener Eingang bestimmt war, so
daß es nicht schwer wurde, Alles was in den Bereich der
Erfrischungen gehörte, genau zu controliren. Es sind
folgende Gegenstände consumirt worden: Brode, große
und kleine, 120,499; Kuchen, große und kleine, 137,590;
andere Kuchen 56,778 Pfund; Wurstkuchen 28,046 Stücke;
Bäckwerk mancherlei Art, 1,738,788 Stücke; Biscuit, hart-
gebacken etc., 37,322 Pfund; Biscuit andere, 73,250 Stücke;
Pistetchen, feine, 36,000 Stücke; Kirschen, eingemachte,
4840 Pfd.; Ananas 2000 Stücke; Fleisch 226,000 Pfd.;
eingesetztes Fleisch, Zungen etc. 36,130 Pfd.; Schinken
66,000 Pfd.; Kartoffeln 72,000 Pfd.; Senf 1120 Pfd.;
Selters 2400 Maßflaschen; Kaffee 14,299 Pfd.; Thee 1015
Pfd.; Chocolate 4836 Pfd.; Milch 33,432 Maßflaschen;
Rahm 32,049 Maßflaschen; Sodawasser, Ingwerbier, Eis-
monade 1,092,337 Flaschen; Birnsyrup 5350 Flaschen;
robes Eis zum Anfertigen von Gefrorenem, zum Frischhal-
ten der Getränke etc. 726,000 Pfd.; Salz 74,000 Pfund.
Die 22 Retraiten für die Herren und 47 dergleichen für
die Damen vertrugen 29,302 Fl. und einen Ueberschuß von
21,239 Fl. In den Waschcabineten wurden 5326 Fl. ein-
genommen und ein Ueberschuß von 2053 Fl. erzielt.

In Reiningenschen ereignete sich in diesen
Tagen ein Unglücksfall, der seltsam und schrecklich
zugleich ist. Der 13jährige Sohn eines Einwoh-
ners des eine Stunde von Raumburg gelegenen
Dorfes Böblas, welcher bei einem Schuhmacher
in der Nähe in der Lehre stand, bekam den Aus-
schlag und kehrte behufs seiner Heilung in das
älterliche Haus zurück. Anstatt nun daß der Va-
ter denselben ärztlicher Heilung anvertraut, ver-
sah er selbst auf ein Mittel, den Sohn von der
Krankheit zu befreien. Am zweiten Weihnachts-
feiertage heizt er den Backofen, in dem schon zwei
Tage vorher stark gebacken worden war, und steckt
seinen kranken Sohn hinein, um auf diese Weise
den Ausschlag völlig zum Durchbruch zu bringen.
Als aber der Backofen wieder geöffnet wird, zieht

man den Sohn todt heraus, und zwar an einzel-
nen Stellen verbrannt. Der Vater ist gerichtlich
verurtheilt.

Man sieht man der Presse übler mit,
als sonst; Confiscationen und Hausdurchsuchungen
sind dort sehr Tagesordnung.

Der russischen Grenze berichtet die Har-
tung der russischen Zeitung: Raubons Kro-
tinus und russisches Straferkenntnis zu 1000,
und die andere Delinquenten, ein jeder zu 6000
Schlägen verurtheilt, haben ihre Strafe am
22. Decbr. v. J. verbüßt. Auf der Ebene bei
Lautungen wurden sie todtgeschickt. Eine lange
Reihe Soldaten stand aufmarschirt, derbe Hasel-
stöcke in der Hand und commandirt von einem
Offizier. Ein Tambour schlug die Trommel und
schritt langsam die Fronte entlang. Ihm folgten
in gemessenen Entfernungen die vier Delinquenten,
Raubons an der Spitze, durch die lange Hoff-
sichtlich geschwächt, jedoch vollständig resignirt und
ohne dem Schmerze einen Ausdruck zu geben.
So ging der Zug einmal die Fronte hinauf und
zurück. Die Strafe sollte getheilt, 3000 Hiebe
pro Tag, ohne Ruhetag, vollstreckt werden. Beim
zweiten Hinaufmarsch stürzte Raubons mit furcht-
barem, thierischem Ausschrei bewußtlos zusammen.
Dies verursachte eine augenblickliche Unterbrechung
des Zugs. Schnell indes wurde der verhängnis-
volle, zweiräderige Karren herbeigeschafft, Raubons
darauf gebunden und die Fronte hinter dem wirbeln-
den Tambour und voran den drei andern Delinquen-
ten so lange herauf- und zurückgezogen, bis er 3000
Hiebe erhalten hatte. Gleich ihm wurden zwei sei-
ner Leidensgefährten an diesem Tage todtgeschickt
und erlitten, wie er, den letzten Theil der Schläge
als Leichen. Nur der vierte Delinquent überstand
die 3000 Hiebe lebendig, starb aber am andern
Morgen in der Haft an den Folgen der Execution.
In Russland, so sagt der Russe, giebt's keine
Todesstrafe! Raubons Krotinus (Rothbrust, so ge-
nannt von der rothen Weste, die er trug) war in
den Jahren 1848 - 50 Führer eines verwegenen
Schmugglercorps auf der russisch-preussischen Grenze.
Verbrechen sind ihm diesseit der Grenze nicht zu-
last gelegt, gegentheils wird Raubons von den
diesseitigen Grenzbewohnern mit einer gewissen
Achtung genannt und von ihm manche Anekdote
erzählt, die zu einem Romane in Leibrod'scher
Manier reichen Stoff geben würde. In Russland
soll er sich mehrerer Raubereien schuldig gemacht
haben, diese Verbrechen auch, wie bei seinen Lei-
densgefährten allein, wesentlich der Grund seiner
Bestrafung gewesen sein.

Im Dorfe Krtow bei Tabor leben auf ein und

de
di
G
46
sch
er
ni
fie
m
D
na
ik
13
no
B
ni
wi
te
le
na
di
ist
rü
be
er
ge
ge
w
ge
w
be
na
sic
m
do
ter
ge
sei
in
au
au
no
sol
Be
tet
15
ic
M
Ja
Fe
H

besten Viehwirtschaft drei Ausgebildeter, und zwar die Urgroßmutter, die Urogroßmutter und der Großvater. Die Glieder dieser Familie sind 46 am Leben und 17 auf einer einsamen Wälderschaft sind, leiden bis ins fünfte Jahr. Die erwähnte Urgroßmutter — Magdalena — ist nicht ihr Name — weiß nicht, wie alt sie ist, aber sie erzählt, daß sie geboren wurde, als Graf Kolowrat, Krakow, Herr auf Radenin, einige Bauern in dem genannten Dorfe die ersten Kartoffeln zu pflanzen überschickte. Ihre Enkel behaupten, daß sie bereits 130 Jahre alt sei. Die Großmutter ist bis zur Stunde noch bei voller körperlicher Kraft.

Wien. Die völlige Wiederherstellung unserer Valuta erscheint sehr nahe gerückt und es dürfte nicht lange mehr währen, wo auch in Oesterreich wieder fliegende Münze in allgemeine Circulation treten wird. Der Gang unserer Börse in dem letztverfloffenen Monat berechtigt zu dieser Hoffnung. Die Ursache dieser für den Handel und die Industrie Oesterreichs so wichtigen Erscheinung ist wohl hauptsächlich dem mächtig und allseitig zurückkehrenden Vertrauen zuzuschreiben; ein Haupthebel ist aber auch, die seit dem letzten Anlehen eingetretene Geldnoth, die den Bauer und Bürger antreibt, das seit dem Jahre 1848 todte liegende Silber und Gold zu Markte zu bringen, wodurch eine ungeheure Menge Silbermünze ausgeboten wird, ohne willige Nehmer zu finden, was natürlich ein Herabgehen des Silberagio bewirkt.

Ein ungarischer Prophet hatte die Dauer der warmen Witterung bis zum 7. Jan. in Aussicht gestellt. Dann werde zwar Schnee fallen, man werde selbst von Schlittensfahrten träumen, doch die nächsten Tage würden Schnee und Schlittensfahrt zu Wasser machen, und von einer strengen Kälte dürfe den ganzen Winter keine Rede sein. Ein Correspondent aus der Somogy tröstet in einem ungarischen Blatt alle diejenigen, die aus der gegenwärtigen Laubeit der Witterung auf einen desto grimmigern Spätwinter schließen, mit den Aufzeichnungen älterer Chronographen, nach welchen seit dem Jahre 1182 bis jetzt 28 solcher Winter waren, die während der ganzen Zeit ihrer Dauer einen gelinden Charakter behaupteten; namentlich konnte man im Jahre 1289 und 1525 zu Weihnachten aus Kornblumen, Weizen u. Kränze machen; im Jahre 1420 blühten im März die Bäume, im April die Weinstöcke; im Januar 1572 waren alle Bäume grün, und im Februar brüteten alle Vögel; 1585 blühte die Herbstsaat schon vor Ostern; im Januar 1659

blühten die Bäume, und die Bienen und Aepfel den langverwahrten Feldern; endlich war es im Jahre 1721 selbst in den nördlichen Gegenden so warm, daß man im Januar nicht eingehalten brauchte. Die Schultzeische Chronik der Stadt Konstantz giebt von den Jahren 1669 — 1721 die merkwürdigsten Sommer und Winter an: Sie sagt im Jahre 1126 war ein so warmer Winter und früher Sommer, im Januar blühten die Bäume, im Hornung waren die Aepfel in Stöße wie Haselnüsse, im April oßen wir Kirschen, im Mai schnitt man Korn, im Anfang August war Alles im Herbst, und gab in diesem Jahre Alles reichlich. Hamburg, 10. Jan. Die königliche sächsische Porzellanfabrik in Meissen erwiderte vor etwa fünf Jahren hier selbst ein Filial. Dieses Geschäft hat indessen ein sehr lärmendes Gedeihen; die Concurrenz, die ihm die hiesige königlich preussische Porzellaniederlage macht, welche billiger verlaufen kann, weil die Masse minder gut als die sächsische ist, muß derselben sehr unheilvoll sein, denn das bereits vor einem Jahre aufgetauchte Project, dieses Filial eingehen zu lassen, soll jetzt zur Reife gediehen sein. Der hiesige Dirigent, welcher diese Weihnachten persönlich in Meissen war, ist seit einigen Tagen zurückgekehrt und hört man, daß das hiesige Filial nach Prag übersiedeln soll.

Die Witterung in Paris ist so mild, daß im Jardin des Plantes mehre Mandelbäume in Blüthe stehen, und der berühmte Kastanienbaum in dem Tuileriengarten, welcher immer zuerst Knospen treibt, hat bereits entwickelte Blätter, was ganze Processionen von Neugierigen nach dem Garten lockt.

In einem Dorfe des badischen Oberlandes wurde vor einigen Wochen auf dem Wege der Subhastation das Haus eines Mannes ausbezogen, der einem jüdischen Bucherer einige Gulden schuldig war. Niemand bot. Da erkaufte es der bei dem Prozesse fungirende Richter für fünf Gulden und schenkte es darauf dem armen Manne wieder!

Der Frankfurter Postzeitung schreibt man aus Thüringen vom 8. Jan.: Unsere Localblätter schildern die Lage der Bewohner unsers Thüringer Waldes als eine wahrhaft fürchterliche. Die Nahrungslosigkeit ist nach diesen Berichten zu einer sichtbaren Höhe gestiegen, besonders in der neuesten Zeit durch die Zollbifferenzen, da infolge derselben die meisten Fabriken nur sehr langsam ihre Geschäfte betreiben konnten. Wären die Mittel zur Ueberfahrt zu beschaffen, es würden sich im nächsten Frühjahre ganze Orte und Districte unsers Gebirges entvölkern. Die Anmeldungen bei

Grübel in Absicht für die Colonien in Brasilien sind in großer Menge geschickte. Aus dem schwarzburgischen Dorfe Böhlen waren im Jahr v. J. 145 Personen nach Brasilien ausgewandert; jetzt wollen 182 andere ihnen dahin folgen. Am ärgsten liegt das Geschäft der Porzellanfabrikation, besonders der Meißenscher, da nieder. Porzellanfabriken, die vor sechs Jahren noch in einem Werthe von 40,000 Thlrn. standen, können jetzt nicht für 10,000 Thlr. verkauft werden. Auf den letzten Messen in Frankfurt a. M. und Leipzig sind kaum die Unkosten gelöst worden. Es ist bereits so weit gekommen, daß Häuser und Feldgrundstücke nicht mehr zu den niedrigsten Preisen zu veräußern sind.

Lond. d. 10. Jan. Vom Kriegsministerium soll beschlossen worden sein, das Maß für Infanterierekruten auf 5 Fuß 5 Zoll herabzusetzen. Hält es mit der Auswanderungslust nur noch ein Jahr in dem Grade wie in den letzten Monaten an, so wird man sich bei der Rekrutierung zu noch weitern Concessionen bequemen müssen. Man hat auf dem Continente gar keinen Begriff davon, wie fühlbar sich schon jetzt der Mangel an Arbeitern in ganz England und namentlich in London macht. Es kostet Mühe, einen Handwerker zu Reparaturen in sein Haus zu bekommen; man muß wochenlang warten, um ein Paar Stiefeln fertig zu bekommen; alle Handwerkslöhne sind gestiegen (Tischler z. B. müssen ihre Gesellen mit 9 Schilling, d. h. 3 $\frac{1}{2}$ per Tag, bezahlen); die meisten Arbeiter sind in den großen Establishments beschäftigt, wo Röcke, Hosen, Stiefel, Tischlerwaaren, Schlösser, Leinenwäsche etc. zu Tausenden von Dutzenden angefertigt und nach Australien verschifft werden, weil dort der Handwerker nach den Goldgruben läuft, und die Waare fertig auf den Markt kommen muß. Daß sie um 100 — 200 % theurer als in Europa zu stehen kommt, kümmert den Abentheurer, der mit Taschen voll Gold aus den Minen in die Städte kommt, sehr wenig. Doch ist dieser Umstand für den englischen Fabrikanten gewichtig genug, um sein Augenmerk lediglich auf den Export zu richten. Die Masse der in jeder Woche von hier verschifften Waaren grenzt ans Fabelhafte, und wir wollen als Curiosum bloß anführen, daß morgen zwei große Wagenladungen voll der berühmten Hallowsay'schen Universalpillen nach Melbourne verschifft werden. Diese Quacksalberartikel gehen in dem neuen Eldorado reisend ab. Kommen doch dort Menschen zu Vermögen, die in ihrem Leben kaum Fleisch gekostet haben. Jetzt genießen sie dagegen die Genügthuung, so viel Fleisch essen

zu können, bis sie sich eine christliche Indigestion angeschafft haben. Da werden denn Hollwurz, Morison's u. Willen zu Dutzenden verschlungen. Ein Dinger wuh natürlich Wunder, und glücklich ist der Schwager, der sich bei Zeiten ein kleines Arsenal angeschafft hat. Um das Wunder voll zu machen, soll man in Australien (in Ophir, westlich von Bathurst) nun auch Edelsteine finden.

In der Kartoffelkrankheit hat sich im verfloßnen Jahre auch eine Krankheit des Mais gesetzt. Nach der landwirthschaftlichen Zeitung ist in einigen Gegenden Ungarns, z. B. in Bóslau, der vierte Theil der Ernte an diesem Uebel zu Grunde gegangen.

Merkwürdige Ereignisse im Monat Januar seit der Erschaffung der Welt.

1015 vor Chr. den 4. König Salomo vermählt sich mit seiner vierzehnhundert und fünfundsiebzigsten Gattin und erhält den Beinamen: der Weife.

1077 nach Chr. den 10. Kaiser Heinrich muß drei Tage lang im Vorhofe zu Canossa im Hemde stehen, und erlaubt sich wegen der zufälligen achtzehn Grad Kälte die schöne Bemerkung: „Es ist dem heiligen Vater schon ganz recht, warum kauft er mir keinen Pelz nicht.“

1213 vor Chr. den 7. Simson bekommt durch Eau de Lob seine Haare wieder, dafür aber in der rechten Schulter das Tempelreißen.

1298 vor Chr. den 14. Odiseus kommt spät nach Hause, er trifft aber die Penelope, seine Gattin, noch munter — beim Federschleifen.

1506 nach Chr. den 9. Columbus will den Seeweg nach Ostindien entdecken. Seiner Antecedentien wegen kann ihm jedoch eine Paßkarte nicht ertheilt werden.

1789 den 14. Erstürmung der Ba — Stille!

571 vor Chr. den 27. Croesus, König von Lydien, zeichnet 1 Thlr. 20 Ggr. für Schleswig-Holstein.

787 vor Chr. den 12. Archimedes erfindet den Flaschenzug — namentlich wohlthätige Erfindung für Materialisten, welchen der Gläserauschant nicht gestattet ist.

1853 n. Chr. den 1. Die gesittete Menschheit gratulirt sich, daß — sie sich noch gratuliren kann.

1853 n. Chr. den 13. Drei Gentlemen, die sich am Scattisch erholen wollen, rufen, nachdem ihnen die Pressung des vierten Mannes gelungen ist, demselben freudenvergnügt ein „guten Morgen Herr Fischer!“ entgegen.

Frankenberger Kirchennachrichten

Am 2. Sonntag nach Epiphania stah u. hielt die
Bekannte Herr Diak. Lange. Vormittags predigt der
Candidat Schube aus Hannichen; Nachmittags
Diak. Lange.

Geborene:

Karl August Dänese, Zimmermanns in Mühlbach, 3.
— Karl Friedrich Künze's, B. u. Wbrmsr. h., 5.
Karl August Friedrichs, B. u. Wbrmsr. h., 5.
Johann Heinrich Kleiners, Kattundr. h., 5.

Getraute:

Mstr. Karl Gottfried Köhner, anst. B., Hul. u. Wbrmsr.
schmied h., vid., mit Frau Johanne Rosine verp. Johst
h. — Ernst Wilhelm Otto, Kattundr. h., juv., mit Fra.
Johanne Juliane Dama v. h. — Mstr. Philipp Kamb,
B. u. Schneider in Chemnia, vid., mit Fra. Amalie Ju-
liane Koch v. h. —

Gestorbene:

Wilhelm Glauche, Löpfergelle h., 84 J., an Alter-
schwäche. — Karl Eduard Leuschers, B. u. Kaufmanns
h., 1 J. 6 W., am Keuchhusten. — Frau Christiane
Karoline, Friedrich August Weise's, Gastgebers in Mühl-
bach, Ehefr., 53 J. 3 W. 1 T., an Magenverhärtung. —
Wilhelm Heinrich Köhlers, B. u. Wbrmsr. h., 1 J.,
am Keuchhusten. — Johann Gottfried Schubert, B. u.
Wbrmsr. h., 44 J. 7 W., an Abzehrung. — Der Chri-
stiane Eleonore Säuberlich in Mühlbach, außerehel. T.,
4 W. 3 T., am Krampf. — Johann Heinrich Wittig,
Schänkwirth in Pausdorf, 46 J. 2 W., am Gallensieber.
— Der Amalie Wilhelmine Grunert h., außerehel. T.,
17 W. 2 T., am Keuchhusten.

Desgleichen aus Sachsenburg.

Geboren:

Karl Gotthelf Fiebschers, Bergmanns in Schönborn,
5.

Gestorben:

Maria Louis, Karl Gottfried Wolfs, Schenkwrths in
Sachsenburg, 6 J. 4 W. 24 T., an Brustentzündung.

Feuerversicherungsbank für Deutsch- land zu Gotha.

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der
Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha
wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren
Theilnehmern für 1852

circa 55 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben
können.

Die genaue Berechnung der Dividende für je-
den Theilnehmer der Feuerversicherungsbank so wie
der vollständige Rechnungsabschluss derselben für
1852 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d.
J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen erkläre
ich mich gern bereit.

Chemnitz den 11. Januar 1852.

H. M. Rembke.

Zu gefälliger Beachtung

Um verschiedenen Anfragen zu entsprechen, wird
wegen des bei Unterzeichnetem sich bilden den
Kranken-Vereins erklärt: daß sich der Kreis des-
selben zur Annahme von Mitgliedern bis zum
Februar d. J. noch offen hält. Anmeldungen
hierzu nimmt entgegen

A. Niesel.

Dwickauer Steinkohlen

durchgewaschen und vom Staube gereinigt, verkaufe
ich von jetzt ab:

Erste Qualität gute Pechfoble à Scheffel 17
Ngr.

Zweite Qualität Pechfoble à Scheffel 16 Ngr.

Bei Beziehungen in größern Quantitäten stelle
ich die Preise noch billiger.

August Popp in Sunnersdorf.

P. P.

Herr Carl Meyer aus Clausthal wird
mit seinem herrlichen naturgetreuen Pan-
orama auch bei Ihnen in der Kürze eintreffen.
Ich kann — die Kunst würdigend — nicht um-
hin, schon im Voraus das kunstliebende Publikum
von Frankenberg und seiner Umgebung auf diesen
Kunstgenuß aufmerksam zu machen, und kann
Ihnen versichern, daß dasselbe in großen Städten
vielen Beifall gefunden hat.

Dibernhau, den 28. December 1852.

Pastor Müller.

Logisvermiethung.

Eine Oberstube mit zwei Kammern ist sofort
zu vermieten bei Ehregott Franke, in der
Freiberger Gasse.

VERMIETHUNG.

Eine Oberstube nebst Bodenkammer steht sofort
zu vermieten Klingbach No. 33.

Gewerbeverein

künftigen Montag Abends 7½ Uhr im Bogner-
schen Locale.

Tagesordnung:

1) Ueber Entwässerung der Felder. Vortrag von
Hrn. Gottlieb Fischer.

2) Beschreibung eines Apparats zur Verhinderung
des Ueberlaufens der Milch beim Kochen.

3) Ueber die Auffindung des Kupfers in Speisern

4) Die Pöhlmann'sche Weinprobe. Sämmtliche
Beiträge untersucht durch Experimente.

Der Vorstand.

Vocal- u. Instrumental- Concert

Von der Liedertafel aus Schellenberg wird
unter der Direction des Hrn. Cantor Göhler
im Gasthof zu Floha am 16. Januar, Nachmit-
tags 2½ Uhr, zum Besten für die Rettungs- und
Waisenhausanstalt bei Baldkirchen, stattfinden.

Eintritt nach Belieben, nicht unter 2½ Ngr.

Nach dem Concert Ball.

David Türpe.

Bekanntmachung.

700 bis 1000 Thlr. sind, jedoch nur
auf Landgrundstücke, gegen genügende hy-
pothekarische Sicherheit sofort auszuleihen
nach Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Durch mich ist zu beziehen:

WALHALLA,

eine Gallerie der Bildnisse der Helden des Men-
schengeschlechtes aus jeder Zeit und jedem Volke.
Nach authentischen Gemälden großer Meister und
historischen Monumenten. Erste Lieferung: Wa-
shington. Alexander v. Humboldt. Zweite Liefer-
ung: Kaiser Rudolf II. der Habsburger.

J. J. Rousseau. à Lief. 2 Ngr.

Kunstfreunde lade ich zur Einsichtnahme dersel-
ben ein.

C. G. Kopsberg.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist vorräthig:

Franzbranntwein und Salz, ein Universal-
mittel gegen alle Verwundungen und viele in-
nern Krankheiten. 10 Ngr.

Sabelsberger und Stolze, oder: Was muß
jeder Gebildete über Stenographie wissen und
nach welchem Systeme soll man dieselbe erler-
nen? Von F. Wagner. Mit 2 lithographirten
Tafeln. 6 Ngr.

Schulvorschriften zum Unterricht im Schön-
schreiben. 4 Ngr.

C. G. Kopsberg.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Kopsberg in Frankenberg.

Marktpreis.

Obbain, den 15. Jan. 1853. Der Markt war mit
20 Wagen beladen, und wurden, mit Einschluß der im
Laufe der Woche eingebrachten 670 Scheffel, wovon
988 Scheffel und zwar 268 Scheffel Weizen, 520 Scheffel
Roggen, 36 Scheffel Gerste, 52 Scheffel Hafer und 48
Scheffel Erbsen zum Verkauf ausgestellt, überdies aber
an der Getraidebörse noch circa 1400 Scheffel nach Probe
in den verschiedenen Getraidearten verschlossen.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf.
bis 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Roggen 4 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf.
bis 17 Ngr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 15 Ngr. bis 25 Ngr.,
Hafer 1 Thlr. 17 bis 19 Ngr., Erbsen 3 Thlr. 15 bis
25 Ngr.

Die Kanne Butter kostete 98 bis 108 Pf.

Leisnig, den 8. Januar 1852. Weizen 4 Thlr. 25
Ngr. bis 5 Thlr. 5 Ngr., Roggen 4 Thlr. 5 bis 15
Ngr., Gerste 2 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. bis 20 Ngr., Hafer
1 Thlr. 15 bis 17 Ngr. 5 Pf., Erbsen 3 Thlr. 7 Ngr.
5 Pf. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Sries 8 Thlr. 20 Ngr., Hirse
7 Thlr. bis 7 Thlr. 10 Ngr., Kartoffeln 1 Thlr. bis 1
Thlr. 12 Ngr. 5 Pf.

Die Kanne Butter 11 Ngr. bis 12 Ngr.

Roswein, den 11. Januar 1853. Weizen 4 Thlr. 20
bis 26 Ngr., Roggen 4 Thlr. 5 bis 15 Ngr., Gerste 2
Thlr. 17 bis 22 Ngr., Hafer 1 Thlr. 15 bis 17 Ngr.,
Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 10 Ngr. bis 10 Ngr. 8 Pf.

Course am 13. Januar 1853.

Louis'ors 11½ % (pr. Stück 5 Ngr. 16 Ngr.
8½ Sch.). K. russ. wicht. Imperials 5 Ngr. 17
Ngr. Holländische Ducaten 6½ % (pr. Stück 3
Ngr. 5 Ngr. 8½ Sch.). Breslauer und Passir-Du-
caten desgleichen. Conventions-10- und 20-Kreu-
zer auf 100 2½.

Täglicher Postverkehr in Frankenberg vom 1. Januar 1853 ab:

- 1) Personen- und Packpost nach Chemnitz: Abgang von
hier 7 Uhr 30 Minuten Vormittags, Ankunft
hier 8 Uhr 40 Minuten Abends.
- 2) Fahrpost nach Oberlichtenau im Anschluß an den 2ten
Zug nach Chemnitz und an den 2ten Zug nach
Riesa: Abgang von hier 7 Uhr 45 Minuten Vor-
mittags, Ankunft hier 12 Uhr 15 Min. Mittags.
- 3) Personen- und Packpost nach Weissen: Abgang von hier
9 Uhr 20 Minuten Vormittags, Ankunft hier 3
Uhr 30 Minuten Nachmittags.
- 4) Fahrpost nach Oberlichtenau im Anschluß an den 3ten
Zug nach Chemnitz und an den 3ten Zug nach
Riesa: Abgang von hier 1 Uhr Nachmittags,
Ankunft hier 6 Uhr 15 Minuten Nachmittags.
- 5) Personen- und Packpost nach Chemnitz: Abgang von
hier 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags, Ankunft
hier 9 Uhr 5 Minuten Vormittags.
- 6) Personen- und Packpost nach Hannichen: Abgang von
hier 8 Uhr 50 Minuten Abends, Ankunft hier
7 Uhr 20 Minuten Vormittags.

Das morgende Sonntagbaden erhalten Mr.
Lippoldt in der Freiburger Gasse, Mr. Vo-
gelsang und Mr. Fischer.